



WILDBIENEN SCHÜTZEN UND FÖRDERN
SPIELPLÄTZE AUFWERTEN

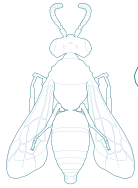


Abbildung 1:
Maskenbiene
(*Hylaeus hyalinatus*)
Körperlänge bis 7 mm;
hier: 3,5-fach vergrößert

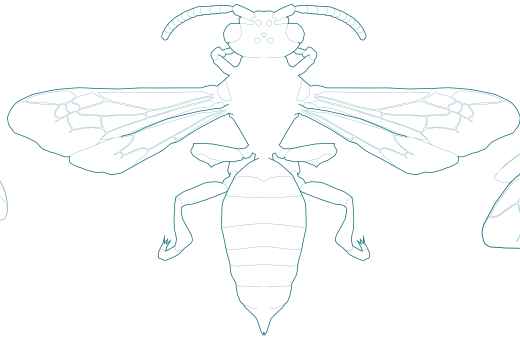


Abbildung 2:
Wespenbiene
(*Nomada goodeniana*)
Körperlänge bis 13 mm;
hier: 3,5-fach vergrößert

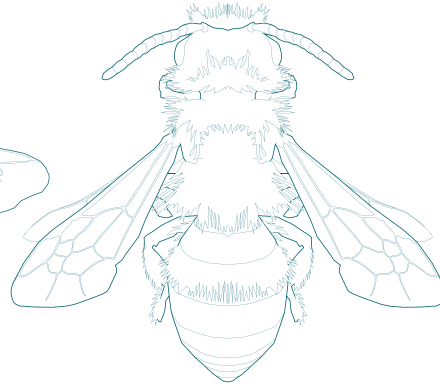


Abbildung 3:
Graue Sandbiene
(*Andrena cineraria*)
Körperlänge bis 15 mm;
hier: 3,5-fach vergrößert

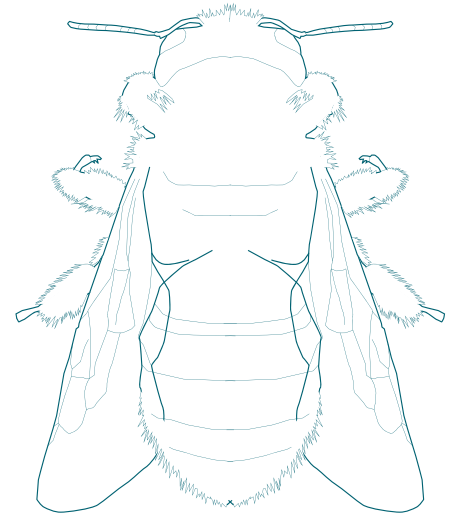
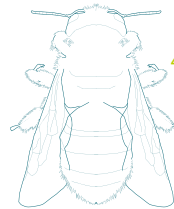


Abbildung 4:
Große Blaue Holzbiene
(*Xylocopa violacea*)
Körperlänge bis 28 mm;
hier: 3,5-fach vergrößert



Wildbienen

- ... sind die effektivsten Bestäuber und gleichzeitig kostenlos.
- ... benötigen oft nur kleine, jedoch vielfältige Flächen.
- ... sind stark rückläufig – 53 % der Arten sind bedroht oder sogar verschwunden.
- ... sind gefährdet durch gleichförmige und intensive Landnutzung.
- ... leben meist als Einzelgänger, einige sind sozial.
- ... leben maximal ein Jahr, die meisten überwintern als Larven.
- ... brauchen Wärme, viele und verschiedene Blüten, Nistmöglichkeiten und Baumaterial.
- ... sind oft spezialisiert: Sie sammeln Pollen für ihre Larven nur von bestimmten heimischen Pflanzen.
- ... bauen Nester in Stängeln, Totholz oder an Steinen, primär aber im sandigen oder lehmigen Boden.
- ... nutzen Lehm, Blätter, Blütenöle und Harz als Baumaterial.
- ... fliegen nur wenige Hundert Meter weit.
- ... sind Indikatoren für eine intakte und vielfältige Kulturlandschaft.
- ... fördern einen besseren Samen- und Fruchtansatz. Je artenreicher die Wildbienen, desto besser bestäuben sie.



Spielplätze

Schaukel, Rutsche und Sandkasten sind die Standardausstattung vieler Spielplätze. Ergänzt um naturnahe, vielfältige und erlebnisreiche Elemente spielen Kinder jedoch kreativer und sozialer. Gleichzeitig entsteht wertvoller Lebensraum für Wildbienen – kein Widerspruch, da Wildbienen nicht gefährlich sind: Sie verteidigen ihren Nestbereich nicht, weil sie dort keine Vorräte lagern.

Gestaltungsmöglichkeiten

- › Sonnige, trockenwarme Bereiche nutzen um Wildbienen zu fördern
- › Es kann einige Monate bis Jahre dauern bis Wildbienen in Nisthilfen einziehen.
- › Heimische Büsche und Sträucher mit verschiedenen Blühzeitpunkten pflanzen
- › Blühflächen mit heimischen Kräutern am Rand anlegen/zulassen: Diese dürfen auch gerne betreten werden.
- › Nestbereiche der Bienen dürfen oder sollen sogar weiter genutzt werden.
- › Naturnahe Spielplätze sollten strukturreich sein: Hügel, Mulden, Nischen, offene sandige Bodenbereiche und Ränder, Trockensteinmauern, unbehandelte Baumstämme, Staudenbeete oder betretbare Blumenwiesen sind spannend für Kinder und Wildbienen.
- › Auf Insektizide verzichten
- › Fließende Übergänge zwischen den einzelnen Bereichen zulassen (wo möglich auf Umrandungen, Rindenmulch und geschwaschenen Kies verzichten)
- › Bei Neuanlage ausreichend Fläche reservieren, sodass sowohl für Kinder als auch für Insekten Platz ist.
- › Informationen für Eltern anbieten: Wildbienen sind Nützlinge und keine Gefahr.

Abbildung 5:

Ein strukturreicher, wildbienenfreundlicher Spielplatz

Foto: Luis Schmidt

Warum ausgerechnet auf dem Spielplatz?

Weil Wildbienen ...

... durch den strukturellen Wandel in Stadt und Land stark bedroht sind.
Richtig gestaltet können Spielplätze zu Wildbienen-Oasen werden.

... ihr Nest nicht verteidigen – anders als Honigbienen und Wespen
(*Ausnahme: Wenige Hummelarten*).

... oft friedlich sind. Die meisten Arten haben zudem einen zu schwachen Stachel,
um die menschliche Haut zu durchdringen.

... für Kinder weitaus ungefährlicher sind als Wespen und Honigbienen, die auf
jedem Spielplatz, etwa an Mülleimern, präsent sind.

Ist jetzt alles ungefährlich? Nein, da Strukturen, die Wildbienen fördern, beispielsweise auch
Honigbienen anziehen. Dies ist eine übliche Gefahr – wie überall in der freien Natur.

Was gibt es noch zu beachten?

Achten Sie besonders beim Pflanzen von Sträuchern auf deren Giftigkeit. Informationen
dazu finden Sie in der DGUV-Broschüre „Giftpflanzen – Beschauen, nicht klauen!“
(DGUV Information 202-023, November 2006)

Weitere Informationen gibt es außerdem im Praxis-Handbuch für Bauhöfe „Kommunale
Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich“ (Blühpakt Bayern, StMUV 2020)

Abbildung 6:

Wildbiene auf einer Schwarzkümmelblüte
Foto: Katharina Söldner



Wildbienenfördernde Strukturen



8

3

1

7



4



Totholz

2



Steinmauern

6



Hügel/
Haufen/Hänge

5



Offenboden

Abbildung 7:
Naturferner Spielplatz
Foto: Wolfram Adelmann

#1

Staudenbeete

- Heimische, insektenfreundliche Pflanzen verwenden, beispielsweise Pfirsichblättrige Glockenblume, Feld-Mannstreu, Färberkamille, Natternkopf, Wilde Resede, Taubenskabiose, Thymian, Wiesensalbei, Königskerze, Hornklee, Gemüsekohl, Rainfarn, Herzgespann, Origanum
- Keine Zierformen
- Jeweils früh- und spätblühende Arten gleicher Pflanzenfamilien

Abbildung 8:

Artenreiches Staudenbeet
Foto: Susanne Reichart





#1

Stauden- beete

Abbildung 9:

Details aus dem Staudenbeet (unter anderem mit
Färberkamille, Natternkopf, Gamander)

Foto: Susanne Reichart

#2

Stein- mauern

Abbildung 10:
Bepflanzte Mauerfugen
bieten Nistplätze und
Nahrungsquellen
Foto: Katharina Söldner





#2 Steinmauern

- Lücken, Risse, Hohlräume zulassen als Nistmöglichkeiten
- Trockenmauern: Kein Mörtel, Mauerfugen mit Erde füllen
- Typische Pflanzen wie Mauerpfeffer, Thymian oder Echter Dost bereits beim Bau pflanzen
- Vertikale Begrünung mit Efeu: Blüte im Herbst zulassen (wichtig für Efeuseidenbiene); gelegentliche Rückschnitte im Winter

Abbildung 11:

Besonnte Steinmauern sind besonders wertvoll

Foto: Katharina Söldner

#3 Hecken und Gehölze

- Viele verschiedene, bevorzugt gebietsheimische Arten pflanzen
- Auf verschiedene Blühzeitpunkte der Arten achten
- Am besten ungiftige fruchtende Gehölzarten verwenden wie Weide, Eiche, Feldahorn, Mehlbeere, Eberesche, Obstbäume, Felsenbirne, Kornelkirsche, Weißdorn oder Schlehe

Abbildung 12:
Gehölzreicher und dennoch
lichter Wasserspielplatz
Foto: Wolfram Adelmann





#3

Hecken und Gehölze

Abbildung 13:
Totholzschaukel mit jungen
Gehölzen im Hintergrund
Foto: Wolfram Adelman

#4

Totholz

Abbildung 14:
Totholzstamm
Foto: Luis Schmidt





#4 Totholz

- Wurzelstöcke und Stämme in Spielflächen integrieren, gegen Kippen und Rollen sichern
- Abgestorbene, markhaltige Stängel in Hecken und Sträuchern 2–3 Jahre belassen (zum Beispiel Holunder)
- Haufen aus dickstämmigem Totholz unfallsicher aufschichten

Abbildung 15:

Wurzelstock an einem Teich

Foto: Luis Schmidt

#5 Offenboden

- Sandige und lehmige Böden als Nistplätze anbieten
- Verzicht auf Humusauftrag und Düngen auch in Rasenbereichen
- Fließender Übergang zwischen Sand und Wiese, keine Einfassungen
- Verzicht auf großflächiges Mulchen, groben Kies, künstliche Bodenbedeckung oder -versiegelung

Abbildung 16:
Durch Nutzung entsteht
Offenboden als Nistgelegenheit
Foto: Luis Schmidt





#5

Offen- boden

Abbildung 17:
Furchenbienen-Kolonie im häufig
begangenen, ungedüngten Rasen
Foto: Bernhard Hoiß

#6

Hügel, Haufen, Hänge

Abbildung 18:

Erosion am besonnten
Rutschenhang fördert
Nistplätze
Foto: Luis Schmidt





#6 Hügel/Haufen/ Hänge

- Besonnte Hügel anlegen
(zum Rutschen und Klettern)
- Lehmiges oder sandiges
Material verwenden
- Gezielt Sandhaufen in
Randbereichen aufschütten
- Erosion an Hängen
zulassen oder gar fördern
(Abbruchkanten)

Abbildung 19:
Kinder schaffen Nistplätze
durch Spielen am Hügel
Foto: Wolfram Adelman

#7 Nisthilfen

- Sonnigen Standort wählen
- Auf geeignete Nisthilfen achten – Expertise einholen, beispielsweise hier: wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen_01.php
- Nistgelegenheiten in Spielraum integrieren (Schilfdach)
- Zum Beobachten und Sensibilisieren von Kindern und Eltern

Abbildung 20:
Doppelfunktion: Spielhütte
und Nistplatz zugleich
Foto: Luis Schmidt





#7

Nisthilfen

Abbildung 21:
Nisthilfe Bienenhaus
Foto: Wolfram Adelmann

#8

Blühwiesen

Abbildung 22:
Angelegte Blühwiese
mit Obstbäumen
Foto: Katharina Söldner





#8 Blühwiesen

- Auf sonnigen, nährstoffarmen und wasserdurchlässigen Flächen anlegen
- 1–2 Schnitte jährlich (Juni und September)
- Mähgut entfernen
- 10–30 % der Fläche stehen lassen, abschnittsweise und zufällige Mahd an wechselnden Stellen
- Verzicht auf Dünger und Insektizide (auch zum Schutz der Kinder)

Abbildung 23:
Flachlandmähwiese
Foto: Bernhard Hoiß

Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*)

Eine Art, die immer wieder auf Spielplätzen nistet.

VORKOMMEN

Die Weiden-Sandbiene fliegt von **Ende März** bis **Mitte Mai**. Danach entwickeln sich die Jungen im Boden und schlüpfen erst im nächsten Frühjahr.

Sie kann flexibel auf die Dynamik ihrer Lebensräume wie Flussauen reagieren und sich **schnell neue Habitate** (etwa Lichtungen) **erschließen**.

NAHRUNG

Die Weiden-Sandbiene sammelt **ausschließlich** Pollen von Weiden um ihren Nachwuchs zu versorgen.

Sie **braucht mehrere versetzt blühende Weidenarten** (Sal-Weide, Bruch-Weide, Silber-Weide, Purpur-Weide und so weiter), um den Pollendarf während ihrer gesamten Flugzeit decken zu können.



Abbildung 24:
Weidenpollen
Foto: Bernhard Hoiß





Abbildung 25:

Weiden-Sandbiene
(*Andrena vaga*)

Foto: Wolfgang Schruf, piclease

NESTBAU

Die Weiden-Sandbiene legt ihre Nester gerne in **schütter bewachsenen, sandigen**, teilweise auch **lehmigen Bodenbereichen** an.

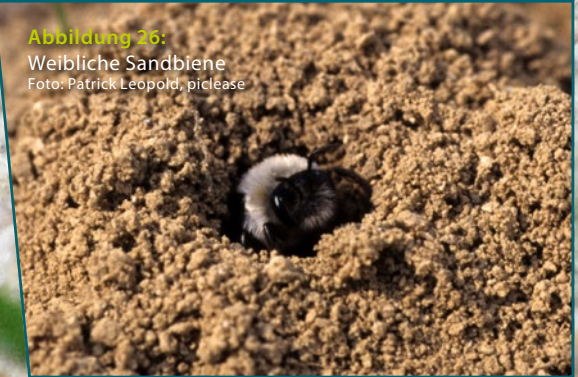
Sie gräbt **25 bis 60 cm tief in den Boden** und legt dort das Nest an. Alte Hauptgänge werden wieder genutzt.

Sie nistet in **Kolonien**: manchmal bestehen diese nur aus 10–20 Nestern, oft aber auch aus mehreren 100 oder 1.000 Nestern mit bis zu 50 Nesteingängen pro Quadratmeter. Schlüpfen die Tiere im Frühjahr, dann fallen gerade auf Spielplätzen die vielen Tiere oft auf.

Abbildung 26:

Weibliche Sandbiene

Foto: Patrick Leopold, piclease



MENSCH UND TIER

Die Weiden-Sandbiene ist wie alle Sandbienen **für den Menschen ungefährlich**: mit ihrem weichen Stachel kann sie die Haut nicht durchdringen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege
(ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen

und

Regionalverband Flachgau-Nord
Joseph-Mohr-Straße 4a
5110 Oberndorf
Österreich

INTERNET

www.anl.bayern.de
www.flachgau-nord.at

E-MAIL

poststelle@anl.bayern.de

REDAKTION

Wolfram Adelman (ANL), Bernhard
Hoiß (ANL), Katharina Söldner, Luis
Schmidt, Fabian Royer,
Lektorat: Lotte Fabicz (ANL)

DESIGN

Nicole Höhna (ANL),
Titelbilder: Susanne Reichhart (ANL);
Wolfgang Schruf, piclease

STAND

Dezember 2021

© ANL, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier



www.anl.bayern.de/fachinformationen/wildbienen/index.htm

FÖRDERUNG ERHALTEN

Förderung durch das Vertragsnaturschutzprogramm
Bayern (VNP) und die Landschaftspflege- und Natur-
parkrichtlinien (LNPR)

[www.stmuv.bayern.de/themen/
naturschutz/naturschutzfoerderung/
vertragsnaturschutzprogramm/index.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/vertragsnaturschutzprogramm/index.htm)

[www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/
naturschutzfoerderung/landschaftspflege_
naturparkrichtlinien/index.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/landschaftspflege_naturparkrichtlinien/index.htm)

Es beraten Sie gerne die unteren Naturschutzbehörden,
die lokalen Biodiversitätsberater sowie die Landschafts-
pflegeverbände.

Förderung durch die Naturschutzförderung
des Landes Salzburg

[www.salzburg.gv.at/umweltnaturwasser_/Seiten/
naturschutzfoerderung.aspx](http://www.salzburg.gv.at/umweltnaturwasser_/Seiten/naturschutzfoerderung.aspx)

Es berät Sie gerne das Referat Naturschutzrecht und
Förderungswesen des Landes Salzburg.

Der Druck dieser Broschüre wurde gefördert durch den



Diese Arbeit wurde ergänzend zu den Ergebnissen des
Interreg-Projektes „Regionen im Wandel – mehr Raum
für Bestäuber“ (SBG-165) erstellt.

Das Interreg-Projekt wurde gefördert von der Euro-
päischen Union mit Mitteln aus dem Europäischen
Fonds für regionale Entwicklung (INTERREG Programm
Österreich-Bayern 2014–2021).

Weitere Informationen zum Projekt:

www.flachgau-nord.at/umwelt-abfallberatung/regionen-im-wandel-mehr-raum-fuer-bestaeber/



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung geschlechts-
spezifischer Schreibformen verzichtet.

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen
Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerb-
ern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung
verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen.
Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen,
an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben partei-
politischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an
Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden
Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der
Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den
Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu
verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Über-
sendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte
sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe
ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die
Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte
fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERIN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel.: +49 89 59 122 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie
Informationen, Material und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internet-
quellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei
der Bayerischen Staatsregierung.